

Die Fabel vom Hasen und dem Igel, von Brüdern Grimm. Hier wird berichtet, was sich damals auf dem Feld bei Buxtehude wirklich abspielte.

Kennt Ihr noch die Fabel vom Hasen und dem Igel? Ich erzähle sie kurz. Ein Igel fühlte sich durch die Bemerkung eines Hasen über seine kurzen, krummen Beine provoziert und fordert ihn zur Wette heraus. Wetteinsatz: Ein Goldstück und eine Flasche Schnaps. Der Wettlauf findet in den Furchen eines langgestreckten Ackers statt. Der Trick des Igels ist nun, daß er seine Frau, die genau so aussieht wie er selbst, ans andere Ende der Furche beordert. Igel-Frau und Igel-Mann rufen jedesmal wenn der Hase ankommt: Ich bünn all dor! Der Hase läuft 78 mal die Strecke, dann bricht er tot zusammen und die beiden Igel kassieren den Wetteinsatz.

Und jetzt die Geschichte, wie sie sich wirklich zugetragen hat. Es war die Wette zwischen einem Kommunisten-Hasen und einem sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer-Igel. Der Kommunisten-Igel dachte, ich gewinne die Wette, weil ich die Welt viel besser kenne, meine Argumente sind unschlagbar, Lügen haben kurze Beine. Nun stand am Ende der Furche aber nicht die Igel-Frau, wie uns die Gebrüder Grimm weismachen wollen sondern dort stand der Kumpel des sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer-Igels, der Unternehmer-Igel. Sie sahen sich täuschend ähnlich, weil sie die gleichen Interessen hatten und daher auch gleich dachten. Der Hase bemerkte das aber gar nicht, weil er in seiner Hetze nur das Ziel vor Augen hatte. Und jedesmal verlor er den Wettkampf und begriff nicht warum – bis er irgendwann tot umfiel. Er fiel aber nicht tot um vor Erschöpfung, wie es uns die Fabel weismachen will, sondern aus Verzweiflung, weil er nicht begriff, warum der Igel immer schneller war. Und dass die Grimmsche Fabel nicht stimmt, kann man auch daran merken, daß ein toter Hase nie eine Wette einlösen kann. In Wirklichkeit bezahlte nämlich der Unternehmer-Igel den Gewerkschaftsführer-Igel mit dem Goldstück und der Flasche Branntwein. Sie hatten nämlich die gleichen Interessen, sie haßten den Hasen, weil er schlauer war als sie und wollten deshalb seinen Tod.

Das Spiel ging über viele, viele Jahre und immer wieder fanden sich Kommunisten-Hasen (oder Anarchisten-Hasen oder Sozialisten-Hasen), die auf die Wette der beiden Igel-Kumpanen hereinfielen.

Nun hört die Fabel auf dem Feld bei Buxtehude auf, allerdings nicht, weil die Hasen endlich den Trick der Igel durchschauten sondern weil die Gewerkschaftsführer-Igel keine Wetten mehr anbieten. Und das liegt daran, weil die Unternehmer-Igel nicht mehr mitspielen, d.h. kein Gold und keinen Schnaps mehr springen lassen. Und nun sitzt der Gewerkschafts-Igel verdattert vor der Furche und weiß nicht mehr wie es weitergeht. Aber auch der Kommunisten-Hase ist ganz perplex und sucht krampfhaft nach einem neuen Spiel. Und er hat auch schon eines entdeckt. Es heißt Parlaments-Spiel. Dort, im Parlament sind wenige Sozialisten- und Kommunisten-Hasen, aber ganz viele Unternehmer-Igel und Gewerkschaftsführer-Igel. Und der Anführer der Hasen, Oskar, hat ein ganz besonderes Spiel versprochen, es heißt: die Verhältnisse zum Tanzen bringen im Parlament. Das soll fast so schön sein wie die Furchen rauf und runter hetzen. Die Unternehmer-Igel und die Gewerkschaftsführer-Igel haben auch gar nichts dagegen, daß da einige Sozialisten- oder Kommunisten-Hasen im Parlament mitspielen, denn sie haben immer noch die gleichen Interessen und sagen sich: schön, daß die Hasen sich nicht mehr auf den Feldern rumtreiben, wo die Früchte wachsen. Hier beim Parlamentsspiel haben wir sie viel besser unter Kontrolle. Und das Spiel geht so lange, bis alle Hasen schlauer geworden sind.

Buxtehude/Berlin, 2. Mai 06
Dieter Wegner